meta Fackler
Arzneimittel GmbH
nature at work

Haronga: Die Kraft des Drachenblut-baums

Fachkreisinformation

Harongabaum – Ein Heilmittel der Naturvölker

Es gibt viele Heilpflanzen, die die Verdauungsfunktion unterstützen. Der Harongabaum weist aber eine Besonderheit auf: Er besitzt die Fähigkeit, die Bauchspeicheldrüse zur vermehrten Bildung und Ausscheidung von Verdauungsenzymen anzuregen. Eine pharmakologische Betrachtung des vielversprechenden Mittels aus Madagaskar lohnt sich.

| Photos: © Matthew Walters |

Wie der Name vermuten lässt, wächst Harungana madagascariensis hauptsächlich in Madagaskar und Ostafrika.

In großen, glänzenden Blättern und der Rinde des „Drachenblutbaumes" befinden sich Sekretdrüsen mit einem orangen Milchsaft, der sich an der Luft rot färbt.

Von SCHWABE entdeckt

Europäische Seeleute kannten das Phänomen schon von ihren Aufenthalten auf Madagaskar, aber erst der deutsche Apotheker und Anhänger der Homöopathie Dr. Willmar Schwabe (1839–1917) ging bei einem Besuch der Insel der Sache auf den Grund: Er beobachtete, wie die Eingeborenen fettes Schafsfleisch problemlos verdauen konnten, wenn sie bestimmte Rindenstücke kauten.

Gehaltvolles Johanniskrautgewächs

Der Baum (Harungana madagascariensis), auch Drachenblutbaum genannt, wird bis zu 10 m hoch und ist vor allem auf Madagaskar und in tropischen Gebieten Afrikas beheimatet. Die rötliche Rinde sowie die Blätter werden für therapeutische Zwecke verwendet. Diese enthalten Anthrachinonderivate wie Harunganin und Madagascin sowie die Naphthodianthrone Hypericin und Pseudohypericin, die auch im Johanniskraut vorkommen. Weitere Inhaltsstoffe sind Catechin-Gerbstoffe und Flavonoide sowie Spuren an ätherischem Öl. Als „Haronga" wird ein Extrakt aus der Rinde und den Blättern bezeichnet.

Verdauungshelfer auf vielen Ebenen

Bei tierexperimentellen Untersuchungen fanden Wissenschaftler nicht nur deutlich erhöhte Mengen an Magen- und Gallensaft, sondern auch eine Anregung der Pankreasaktivität zur Produktion von Proteasen und Alphaamylasen.

Zusammenfassend können folgende pharmakologische Eigenschaften von Haronga-Extrakt als belegt angesehen werden: Anregung der exokrinen Pankreasfunktion, choleretische und cholekinetische Effekte, Stimulation der Magensaft-Sekretion sowie karminative und antimikrobielle Eigenschaften. Der Drachenblutbaum regt somit auf allen Ebenen die Verdauung intensiv an.

In der Phytotherapie wird der Auszug aus Rinde und Blättern bei funktionellen Pankreatopathien, Hepato- und Cholepathien sowie bei Dyspepsie mit Völlegefühl und Meteorismus eingesetzt. Auch die homöopathische Urtinktur wird nach HAB aus getrockneten Blättern und Rinde angesetzt. Das offizielle Anwendungsgebiet bezieht sich hier aber ausschließlich auf die Verdauungsschwäche bei Funktionsstörungen der Bauchspeicheldrüse.

Die Bauchspeicheldrüse – Ein Organ fernab vom Rampenlicht

Die nur 15 x 5 x 3 cm große Bauchspeicheldrüse lässt sich anatomisch in Kopf (Caput), Körper (Corpus) und Schwanz (Cauda) untergliedern. Sie erfüllt als zentrales Verdauungsorgan und Hormonproduzent eine lebenswichtige Doppelfunktion, wird aber häufig sehr wenig beachtet.

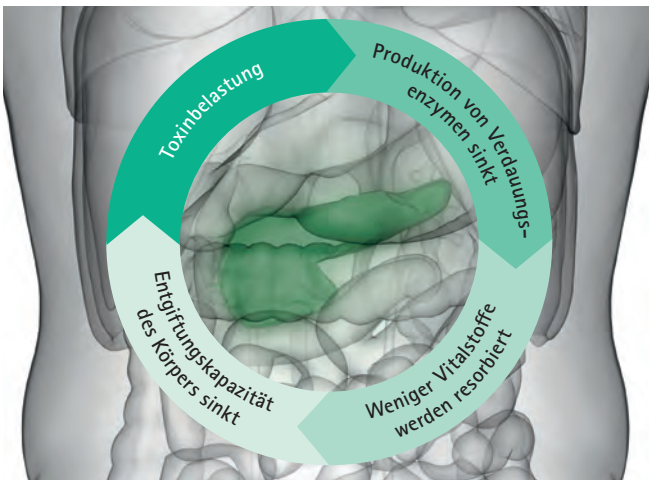
Funktionen der Bauchspeicheldrüse

Als gemischte Drüse produziert die Bauchspeicheldrüse Verdauungsenzyme (exokrin) und Hormone (endokrin). In der Naturheilkunde gilt die Bauchspeicheldrüse zudem als zentrales und wichtiges Entgiftungsorgan. Da sie erfahrungsgemäß sehr toxinempfindlich ist, besteht häufig ein Zusammenhang zwischen Verdauungsbeschwerden und Belastungen durch Toxine aus Umwelt, Nahrungsmitteln oder Infekten.

Exo- und endokrine Funktionen

Die exokrinen Zellen machen über 95 % des Pankreasgewebes aus. Die pyramidenförmigen Drüsenzellen produzieren Proenzyme, die in Sekretvesikeln gespeichert und auf einen Stimulus hin freigesetzt werden. Über Ausführungsgänge und die Papilla duodeni major gelangen sie in das Duodenum. Hier erfolgt die Aktivierung der Proenzyme.

Die endokrinen Pankreaszellen liegen in kleinen Gruppen verstreut im exokrinen Gewebe. In ihrer Gesamtheit werden sie als Inselorgan bezeichnet. Ihre Funktion unterliegt komplexen Regelkreisen.



Exokrine Pankreasinsuffizienz

Eine sehr häufige Funktionsstörung der Bauchspeicheldrüse ist die exokrine Pankreasinsuffizienz. Durch die erhebliche Anpassungs- und Kompensationsfähigkeit der Bauchspeicheldrüse entwickeln sich Funktionseinbußen oft schleichend und über lange Zeiträume hinweg, so dass sie zunächst häufig symptomlos und unerkannt bleiben. Bei der Diagnostik ist auch zu beachten, dass die berichteten Symptome wie Völlegefühl, Blähungen, Übelkeit, diffuse Oberbauchschmerzen, Durchfall oder Verstopfung meist unspezifisch sind und nicht selten zunächst als Nahrungsmittelunverträglichkeit fehlinterpretiert werden.

Eine Analyse der Pankreasenzyme, insbesondere der Elastase-1 (Normbereich: > 200 µg/g Stuhl), kann neben weiteren Stuhluntersuchungen frühzeitig einen wichtigen Hinweis auf eine verminderte Produktion der Verdauungsenzyme geben.

Enzym- und Hormonproduzent – Nur ein anatomischer Zusammenhang?

Untersuchungen konnten zeigen, dass es ein Wechselspiel zwischen den endokrinen und exokrinen Anteilen des Pankreas gibt. Produzieren die Inselzellen zu wenig Insulin, werden auch die exokrinen Zellen weniger stimuliert. Umgekehrt kann eine Schädigung des exokrinen Gewebes (chronische Pankreatitis) zu einer Störung der Inselzellen führen. Bei der Diagnostik einer Funktionsstörung der Bauchspeicheldrüse im Zusammenhang mit Verdauungsstörungen sollte demnach immer auch der Glucosestoffwechsel berücksichtigt werden, um eine optimale therapeutische Strategie zu entwickeln.

Verdauungsstörungen – Ein weit gefasster Begriff

Naturheilkundlich von Bedeutung sind insbesondere Funktionsstörungen einzelner oder mehrerer Organe, die zu allgemeinen aber auch charakteristischen Symptomen führen. Durch die enge Vernetzung im Verdauungstrakt kann die Behandlung eines Organs auch einen positiven Effekt auf Beschwerden anderer Organe bewirken.

Dyspeptisches Syndrom

Die funktionelle Dyspepsie gehört mit einer Prävalenz von 10–20 % zu den häufigsten funktionellen Störungen und betrifft den Gastrointestinaltrakt. Der Begriff umfasst ein Spektrum an Beschwerden, die vorwiegend im Oberbauch und seitlich lokalisiert sind wie epigastrische Schmerzen und Brennen, postprandiales Völlegefühl, Blähgefühl im Oberbauch sowie Übelkeit, teilweise sogar mit Erbrechen. Dyspeptische Beschwerden können akut oder chronisch auftreten, wobei organische oder funktionelle Ursachen zugrunde liegen können. Patienten mit Dyspepsie weisen bei der diagnostischen Abklärung nur in 20–30 % der Fälle eine für die Beschwerdesymptomatik ursächliche Erkrankung auf. Wohingen die häufigere funktionelle Dyspepsie (Synonym: Reizmagensyndrom) in der Routinediagnostik keine erkennbare Ursache aufweist.

Die Ursachen der funktionellen Dyspepsie sind heterogen und multifaktoriell. Es deutet vieles darauf hin, dass es sich bei der funktionellen Dyspepsie um eine organische Störung handelt, die zum jetzigen Zeitpunkt in der klinischen Routinediagnostik noch nicht erfasst werden kann. Dazu können neben Motilitätsstörungen, erhöhte mukosale Permeabilität im Dünndarm und Störungen des autonomen und enterischen Nervensystems auch leichte bis mittlere exokrine Pankreasinsuffizienzen gehören. Zusätzlich wird eine Dyspepsie häufig durch Stress getriggert, denn Stress wirkt sich über den Sympathikotonus hemmend auf die Verdauungsfunktion aus und kann zu den oben genannten Beschwerden führen.

Naturheilkundliche Therapien

Bei Funktionsstörungen der Bauchspeicheldrüse, Leber und Gallenblase finden in der Naturheilkunde Ernährungs- oder Phytotherapie, aber auch Akupunktur, Homöopathie oder Neuraltherapie Anwendung. Hierbei sollte die ganze Bandbreite der diagnostischen Methoden ausgeschöpft werden, denn auch bei noch unauffälligen Blutwerten können bereits latente Insuffizienzen vorliegen. Gezielte Therapien helfen dabei, betroffene Organe zu stärken, die Symptomatik zu verbessern und manifesten Störungen vorzubeugen.

In der Homöopathie gelten Haronga-Präparate als Mittel der Wahl bei dyspeptischen Beschwerden und leichter exogener Pankreasinsuffizienz. Das Anwendungsgebiet nach der Monographie der Kommission D lautet: Verdauungsschwäche bei Funktionsstörungen der Bauchspeicheldrüse. Kommen zu den erwähnten Verdauungsbeschwerden noch leichte, depressive Verstimmungen hinzu, ist der Einsatz von Haronga, wegen seiner Verwandtschaft mit dem Johanniskraut, besonders zu empfehlen.

Ein meta-Komplexmittel mit Haronga-Urtinktur (metaharonga®) enthält außerdem Eichhornia (Wasserhyazinthe), Syzygium jambolanum (Jambulbaum), Nux vomica (Brechnuss), Taraxacum (Löwenzahn), Asa foetida (Stinkasant) und Okoubaka.

„Der Bauch ist der Mittelpunkt des Lebens. Hundert Krankheiten haben dort ihr Werden."

Aus der chinesischen Medizin

Weitere homöopathische Arzneien bei Verdauungsstörungen

Arzneimittelbild und Anwendung in der Homöopathie

Bei **Nux vomica** ist der Zusammenhang mit einer ungesunden, gestressten Lebensweise hervorzuheben. Die Brechnuss ist besonders angezeigt bei reizbaren, gehetzten und überlasteten Menschen mit sitzender Lebensweise (Manager, „Workaholics", „Stubenhocker"), die häufig zu Genuss- und Reizmitteln wie Kaffee, Nikotin oder Alkohol greifen, diese aber nicht vertragen. Nux vomica ist wahrscheinlich das bekannteste „Katermittel" der Homöopathie.

Taraxacum enthält neben Bitterstoffen auch Inulin. Dieses Polysaccharid hat im Tierversuch einen positiven Einfluss auf die Glukosekonzentration im Blut gezeigt. Löwenzahn wird in der Homöopathie bei Magen- sowie Gallebeschwerden, dumpfem Leberschmerz, Meteorismus und Flatulenz sowie hartnäckiger Obstipation eingesetzt, zudem aktiviert Löwenzahn die Ausscheidungsvorgänge (Drainagemittel).

Dr. Kunst brachte in den 60er Jahren von einer Afrikareise eine Baumrinde mit. Ein Westafrikaner gab ihr nach einer erfolgreichen Behandlung zum Dank einen Teelöffel dieser gestoßenen Baumrinde, die sie nach einem Gastmahl nehmen sollte, sofern sie sich der Freundschaft des Gastgebers nicht ganz sicher sei. **Okoubaka aubrevillei** schien Dr. Kunst wie geschaffen für die durch die Umweltverhältnisse verursachten „Vergiftungen" der Europäer.

Der Name **Asa foetida** ist aus Asa (Aza = persisch: Harz) und foetidus (lateinisch: hässlich, stinkend) zusammengesetzt. Er beschreibt die hervorstechendste Eigenschaft dieser Pflanze. In der Homöopathie findet das Gummiharz der Wurzel Anwendung gegen Meteorismus und Darmträgheit. Das Gummiharz der nur noch selten gebräuchlichen Heilpflanze Asa foetida hat eine beruhigende Wirkung auf das vegetative Nervensystem und den Magen-Darm-Kanal (Karminativum).

Pharmakologische Untersuchungen mit der Urtinktur aus der Wasserhyazinthe, **Eichhornia crassipes,** lassen eine dem Sekretin und dem Cholezystokinin ähnliche Wirkung erkennen. Im Tierversuch stieg nach Verabreichung von Eichhornia-Extrakt die Pankreassaftmenge und die enzymatische Aktivität nahm zu. Therapeutische Beobachtungen sprechen auch für eine gute Wirkung homöopathisch potenzierter Dilutionen mit zusätzlich positiver Wirkung auf Obstipationstendenzen.

Die Samen des Jambulbaumes **Syzygium cumini** enthalten ein Alkaloid (Jambosin) und ein Glykosid (Jambolin), welche die Umwandlung von Stärke zu Zucker hemmen. In der indischen Ayurveda-Medizin wird es, aufgrund dieser blutzuckersenkenden Eigenschaft, als Adjuvans bei Diabetes eingesetzt. In der Homöopathie ist das bewährte Indikationsgebiet allerdings die Diarrhoe.

| Photos v.o.n.u.: S. Schwiezer (2x), K. Nawrot, G. Katzer, R. Fackler, S. Schwiezer |

metaharonga®
Mit der Kraft des Drachenblutbaumes

metaharonga® Mischung. **Zusammensetzung:** 10 g enthalten folgende Wirkstoffe: Asa foetida Dil. D3 0,2 g, Eichhornia Dil. D2 3,0 g, Haronga Ø 0,2 g, Nux vomica Dil. D4 2,0 g, Okoubaka Dil. D2 2,0 g, Syzygium jambolanum Ø 0,1 g, Taraxacum Dil. D1 0,2 g. Sonstiger Bestandteil: gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. **Gegenanzeigen:** Akute Pankreatitis, Allergie gegen Taraxacum officinale oder andere Korbblütler. **Nebenwirkungen:** möglich: Photosensibilisierung besonders bei hellhäutigen Personen. Enthält 54 mg Alkohol (Ethanol) pro 5 Tropfen, entsprechend 51,5 Vol.-%. **Stand:** 05/24.

Stand: 01/2025

meta Fackler Arzneimittel GmbH, Philipp-Reis-Str. 3, D-31832 Springe
Telefon: 05041 9440-10, Telefax: 05041 9440-49
E-Mail: kontakt@metafackler.de, www.metafackler.de

meta Fackler Arzneimittel GmbH

Praxiserfahrungen mit metaharonga® (Befragung Sommer 2021)

w, 82 J., Nahrungsmittelunverträglichkeit

Anamnestisch: Fructoseintoleranz (Völlegefühl und Flatulenzen im Vordergrund)

Für ca. 12 Wochen:

- metaharonga® 2 x tgl. 20 Tr. (zu Beginn)
- Lefax® und Darmbakterien
- Empfehlung: fettarme Kost

Bereits anfangs relativ schnelle Linderung

Wirksamkeit: gut, Verträglichkeit: sehr gut

w, 52 J., exokrine Pankreasinsuffizienz und Verdauungsstörungen

Anamnestisch: Fettstühle, intestinale Candidose, Müdigkeit und Abgeschlagenheit durch Schlafmangel (bei nächtlicher Flatulenz)

Zunächst für 10 Tage:

- Ernährungsumstellung
- metaharonga® 4 x tgl. 10 Tr.
- Nortase® im Wechsel mit Sanagast®
- Bioresonanz, Vitalfeldtherapie und Schröpfen (Head`sche Zonen)

Dann weiter Nortase® und Sanagast® abgesetzt und metaharonga®-Dosierung vermindert (an kinesiologischer Testung orientiert)

Die Symptomatik hat sich schnell und gut gebessert, aber die Ursache musste tiefgründiger behandelt werden („Pankreas-Müllhalde")

Wirksamkeit und Verträglichkeit: sehr gut

w, 65 J., Z. n. akuter Gastroenteritis

Anamnestisch: Fieber und Diarrhoe im Urlaub; danach noch sehr erschöpft sowie anhaltende Maldigestion

Für ca. 1 Woche:

- metaharonga® 3–4 x tgl. 25 Tr.

Befinden nach 4–5 Tagen gut

Wirksamkeit und Verträglichkeit: sehr gut

m, 56 J., Diabetes mellitus Typ 2

Anamnestisch: häufige Blutzucker-Spitzen und schwankende Blutzuckerwerte (nach diversen Infekten)

Für ca. 2 Wochen:

- metaharonga® anfangs 3–4 x tgl. 20 Tr.
- Akupunktur
- zeitweise zusätzlich Ailgeno® Spag. Peka

Nach 4–8 Tagen war der Blutzucker meist wieder im Normbereich

w, 72 J., Verdauungsstörungen

Anamnestisch: Reizdarm, Spasmen, wechselnder Stuhlgang mit Schleimauflagerung und Gewichtsabnahme

Für ca. 8 Wochen:

- metaharonga® 5 x tgl. 15 Tr. (nach 14 Tagen 3 x täglich)
- L-Glutamin
- Colon Guard Premium

Nach 10 Tagen deutliche Besserung, jetzt fast beschwerdefrei, Allgemeinzustand deutlich verbessert

Wirksamkeit und Verträglichkeit: sehr gut

m, 68 J., Herbizid-/Pestizidbelastung

Anamnestisch: Verdauungsprobleme sowie Muskel- und Gelenkschmerzen bei bekannter Spritzmittel-Exposition (Landwirt)

Für ca. 1 Woche:

- metaharonga® 4 x tgl. 25 Tr.
- Akupunktur

Danach regelmäßig noch metaharonga®, metaheptachol® N oder Syzygium-Komplex-Hanosan zum Ausleiten

Wirksamkeit und Verträglichkeit: sehr gut